

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigepreis: Die 6 gespaltene mm-Falte oder deren Raum 5 RM. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut anstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erfolgt jeder Rückanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Drilla und des Finanzamtes zu Radeburg. Postfachkonto: Dresden 1648. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorf-Drilla. Girokonto: 661. — Fernruf: 221.

Nummer 77 Dienstag, den 2. Juli 1940 39. Jahrgang

## Britische Kanalinseln besetzt

### Durch Handreich der deutschen Luftwaffe

Am 30. Juni wurde die britische Kanalinsel Guernsey handreichlich durch Teile der Luftwaffe in Besitz genommen. Hierbei schloß ein deutsches Aufklärungsflugzeug zwei britische Kampfflugzeuge vom Typus Bristol-Blenheim im Luftkampf ab. Am 1. Juli gelang in gleicher Weise die überraschende Besetzung der britischen Kanalinsel Jersey.

Die beiden jetzt durch einen Handreich der deutschen Luftwaffe besetzten britischen Inseln gehören zur Gruppe der normannischen Inseln, die der französischen Küste vorgelagert sind und von den beiden, durch West und Cherbourg ausgezeichneten Festländern umschlossen sind. Sie zählen etwa 90.000 Einwohner, die sich vorwiegend mit Landwirtschaft und Fischerei beschäftigen und ihre Erzeugnisse, Kartoffeln und Tomaten, nach England ausführen. Sie sprechen eine altnormannische Sprache, die Amtssprache ist jedoch französisch.

## Englischer Kreuzer torpediert

Wie der gestrige Wehrmachtbericht, den wir auf der 3. Seite zum Ausdruck bringen, meldet, hat eines unserer U-Boote südlich West einen Kreuzer der Orion-Klasse torpediert.

## Die „Orion“-Klasse der britischen Kriegsmarine

Die „Orion“-Klasse der britischen Kriegsmarine, von der laut Wehrmachtbericht vom 1. Juli eine Einheit torpediert worden ist, besteht aus den Kreuzern „Orion“, „Pepin“, „Häufig“, „Orion“ und „Reaper“. Die Einheiten der Orion-Klasse haben eine Wasserverdrängung von rund 7000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 32,5 Seemeilen. Sie wurden in den Jahren 1931 bis 1934 gebaut und haben eine Besatzung von 340 Mann. Die Bewaffnung besteht aus acht 15,2-Zentimeter-Geschützen, acht 10,2-Zentimeter-Geschützen, vier 4,7-Zentimeter-Maschinengewehren, zwölf Maschinengewehren und acht Torpedorohren. Ferner haben diese Kreuzer zwei Flugzeuge an Bord.

## 23 Flugzeuge abgeschossen

Zahl der am 30. Juni abgeschossenen feindlichen Flugzeuge erhöht

Wie nachträglich bekannt wird, hat sich die Zahl der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge am 30. Juni, die im heutigen CAW-Bericht mit 18 angegeben war, auf 23 erhöht.

## Marshall Graziani übernimmt den Oberbefehl in Nordafrika

Rom, 1. Juli. Das italienische Oberkommando gibt bekannt: Der Marshall von Italien, Rodolfo Graziani, der bereits im Flugzeug in Libyen eingetroffen ist, hat den Befehl über die gesamten Streitkräfte in Nordafrika übernommen.

Eines unserer Torpedoboote hat ein feindliches U-Boot mit Wasserbomben angegriffen, getroffen und versenkt.

Eines unserer U-Boote hat ein viermotoriges englisches Flugzeug abgeschossen.

Der Zerstörer „Espero“ ist noch einem heldenhaft durchgeführten Angriff gegen drei englische Kreuzer und einige Zerstörer nicht in seinen Heimathafen zurückgekehrt und muß als verloren gelten.

In Nordafrika sind zwischen unseren Abteilungen und feindlichen Panzerformationen Zusammenstöße erfolgt, die zu unseren Gunsten ausgegangen sind: verschiedene feindliche Panzerwagen und mittlere Tanks sind außer Gefecht gesetzt worden. Unsere Pfliegerformationen haben Gruppen von Panzerwagen, Kraftwagenparks und Truppen zwischen Sollum und Sidi Omar sowie bei Sidi Barrani wirksam mit Bomben belegt. Ein feindliches Flugzeug ist von unserer Flak abgeschossen worden.

In Ostafrika haben unsere Bomber einen wirksamen Nachschub auf den Bahnhof von Et-Lob durchgeführt. Außerdem wurden die Luft- und Seefähigkeit von Aden und Port Sudan wirksam mit Bomben belegt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Der Feind hat die Stadt Harrar bombardiert.

## Massenflucht britischer Plutokraten

### Tausende von Einreisegewisungen nach den USA. — Amerikanische Botschaft in London muß Bagnedienstleistungen eröffnen

Die Massenflucht der englischen Oberschicht nimmt immer größeren Umfang an. Wer auch nur die geringsten Beziehungen zur amerikanischen Botschaft in London hat, sucht schleunigst ein Einreisegewis für die Vereinigten Staaten zu erhalten. Wie die amerikanische Botschaft selbst mitteilt, sprachen in der vergangenen Woche mehr als 10.000 Personen auf der Botschaft persönlich vor. An einem Durchsichtstag nimmt die Botschaft 2000 telephonische, 1000 briefliche und 500 telegraphische Bittgesuche entgegen. Die bisherigen Bittgesuchstausende reichten nicht aus, um diesen Massenansturm zu bewältigen, so daß eine Bagnedienstleistungen eröffnet werden mußte.

Es handelt sich hierbei, wie weiter aus London berichtet wird, lediglich um Mitglieder der englischen Oberschicht, die sich die Kosten einer Amerikareise leisten können und über genügend Kapital in USA. verfügen, das sie dort eine Zeitlang leben können.

Die für den Krieg verantwortliche englische Plutokratie schickt sich also an, die von ihr in die Katastrophe hineingeführten Volksgenossen im Stich zu lassen und sich ein ruhiges Plätzchen fernab vom Schicksal zu sichern.

Die englische Bevölkerung, die das Elend, das Durcheinander und die Not in den englischen Coastingengebieten täglich mit ansehen muß, wird sehr bald erkennen, daß diejenigen Kreise, die diesen Krieg entfesselt, nicht im geringsten gesonnen sind, ihn auch durchzustehen. Kämpfen und bluten können die arbeitenden Massen. Sie selbst wollen am Krieg nur in möglichst großer Sicherheit verdienen.

## Schlupflöcher für „Negerische Rüstzähler“

Währenddessen wird die Stimmung in London immer unbehaglicher. In neuerer Zeit sollen die Sünden und Veräumnisse von Jahren nachgeholt werden.

Jetzt ergeht an die britische Bevölkerung ein Aufruf, in dem es heißt, daß jedermann zu Erarbeiten für Verteidigungszwecke herangezogen werden könne.

Mit welcher Begeisterung die Engländer darauf eingehen, Schlupflöcher für ihre „Negerischen Rüstzähler“ auszuheben, belegt der Schlußsatz des Aufrufs: „Ein wenig von eurer Zeit müßt ihr schon für die Verteidigung eurer Heimat opfern.“

Man kann es verstehen, daß nach den großmäuligen Ankündigungen bei Beginn des Krieges die britische Bevölkerung diesem letzten Schrei ihrer an die Wand gedrückten Regierung wenig Verständnis entgegenbringt.

## Zwischen Angst und Prahlerei

### Die Stunde Englands hat geschlagen. — Zur Lage des Tages

Die Stunde Englands hat geschlagen. „Es ist dies“, erklärt die „Daily Mail“ im Grabstein, „ein Krieg, der von jedem Mann und jeder Frau gefürchtet wird, die um das Brot kämpfen, das sie essen.“ Der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister Hubdon erklärt, diesen Krieg werde der gewinnen, der acht Tage länger mit seinen Lebensmitteln ausbleibe, und deshalb „tana der Krieg unter Umständen gewonnen werden“. — Also, das letzte Hammelstotzelt wird den Krieg gewinnen. Das ist ein verdammt schäblicher Trost.

Wir werden den Herrschenden in Europa zeigen“, rennmiert der „Daily Express“ mit Föhnklappen, „was geschieht, wenn sie sich in unsere Angelegenheiten mischen“. Also nicht England hat sich angemacht sich in Europas Angelegenheiten einzumischen, sondern dieses Europa ist über das arme England und seine Angelegenheiten hergefallen. Im übrigen ist es ein Fortschritt, daß der „Daily Express“ also erkennt, die ganze Sache gehe zwischen England und Europa, und daß er selber so mit ausdrücklichen Worten England aus Europa ausschleudert. Das ist das deutsche Programm, und dabei soll es bleiben.

So groß ist der Druck der Angst über England, daß sie sogar den abgetöteten Greis Chamberlain wieder aufreibt. Nur Kampf und Sieg, nur Vernichtung Adolf Hitlers fesselt der Alte. Aber etwas trübe klingt es doch, wenn der greise Chamberlain jenseitig, England sei „allein gelassen“ und müsse „allein Freiheit und die Zivilisation verteidigen“. Als ob der Welt damit etwas Frankelnagelneues mitgeteilt werde, stellt der alte Kriegsveteran fallend fest, daß „Englands Marine der deutschen weit überlegen ist“. Sollte aber „der Feind dennoch hier oder dort Fuß fassen, so werden wir ihn auf jedem Wege, in jedem Dorfe, in jedem Hause so lange bekämpfen, bis entweder er oder wir vollkommen vernichtet sind“.

Wir betrachten die schlotternde Gefalt des abgetöteten Alten, wir schauen auf Adolf Hitler. Wer wird wohl besser aushalten?

Auch Herr Harald Nicolson, der Unterstaatssekretär im Informationsministerium des kaiserlichen Herrin Duff Cooper, predigt den totalen, den Bedenklichen Krieg. Großbritannien, sagt er, werde „von der schrecklichsten Gefahr bedroht, die es seit 100 Jahren zu bestehen hatte“. Es gebe dagegen nur noch „das eine Mittel des totalen Widerstandes“. Auch er, Herr Nicolson, ruft deshalb „jeden Bürger“ zum Kampf auf. Das ist derselbe Herr Nicolson, der einst nach der Unterzeichnung des Verdicts von Versailles sich überwältigt von würdevollem Stief vor diesem Verbrechen zu Bett legen mußte.

Alles, was heute in England laut wird, ist ja doch — so wiederholend es auch sein mag — Ausdruck einer Angst, einer Verzweiflung, einer Untergangsstimmung, in der eine Auseinandersetzung nicht möglich ist. Sie können nicht anders; es ist der Feind über ihnen, ihr Verhängnis blind vorzuführen zu müssen, denn die Stunde Englands hat geschlagen.

## Englische Zeitungen nur sechs Seiten

Die Papierknappheit in England wird immer fühlbarer. Der Zeitungsumfang ist durch neue Bestimmungen auf sechs Seiten festgelegt worden. Am Papier zu sparen, werden die Textspalten schmaler gehalten und kleinere Typen verwendet. Der Papierpreis ist seit Beginn des Krieges um mehr als das Doppelte gestiegen. Für ein Band mit 10 eifrigen Zeitungslesern wie England bedeutet die neue Bestimmung eine außerordentliche Maßnahme. Auch dem größten Optimisten muß der Rohstoffmangel Englands klar werden.

## Eine natürliche Folgerung

### Änderung der rumänischen Außenpolitik — Bezicht auf Englands und Frankreichs Garantien

Montag nachmittags wurde unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tzarescu ein Ministerrat abgehalten, der auf Grund des von Außenminister Argetiuanu vorgelegten Berichtes eine Änderung der rumänischen Außenpolitik beschloß. Gleichzeitig nahm der Ministerrat zur Kenntnis, daß Rumänien auf die ihm am 12. April 1939 von England und Frankreich geleisteten Garantien verzichtet.

Mit dieser Erklärung hat die Regierung Rumäniens einen Schritt vollzogen, der nur den gegebenen Tatsachen gerecht wird. Wer vermöchte heute noch einer Garantie Englands Gewicht beilegen, eines Landes, das selbst genug mit sich zu tun hat. Und die Garantie Frankreichs ist durch den deutschen Sieg ohnehin hinfällig.

Rumäniens Schritt ist nur ein Glied in der großen Kette der Erkenntnis, daß die Engländer zum erkennen vollkommen allein stehen und sich in einer hoffnungslosen Zwangslage befinden. Rumäniens Schritt ist nichts als die Dokumentierung der Niederlage der englischen Politik im Südosten und eine Warnung an alle Völker, dem englischen Wort zu trauen.

## Ergebnislose Unterredung

### Indien will kein Schicksal selbst bestimmen

Der „Daily Herald“ berichtet aus Bombay, daß der Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, abends mit Gandhi zusammengetroffen sei, ohne eine Lösung der indischen Verfassungsprobleme gefunden zu haben. Der Vizekönig habe das Angebot wiederholt, Indien „nach Kriegsabschluss“ so rasch wie möglich den Dominienstatus zu geben. Gandhi beharrte andererseits darauf, daß Indien das Recht besitze, über seine künftige Verfassung selbst zu bestimmen.

## Frankreichs Verkehr wieder im Gange

Die französische Regierung teilt mit, daß der Verkehr mit einer ganzen Anzahl Departements zwischen der nicht besetzten Zone und der Besetzungszone nun bereits hergestellt ist. Auch der Personenverkehr mit der Schweiz sei gestört.

„Petit Dauphin“ meldet, daß der Eisenbahnverkehr der im Süden Frankreichs bereits normal funktioniert, auf den ganzen französischen Boden im Laufe der nächsten Woche wiederhergestellt sein wird. Marseille sei durch die geographische Lage sozusagen das Zentrum des Bahnverkehrs geworden. Von Marseille aus seien die Verbindungen mit Bordeaux, Nizza, Valence für den Personenverkehr wiederhergestellt und für den Post- und Warenverkehr mit Grenoble, Chambéry, Gex und Modane.

## Singapur in Verteidigungszustand

Eine Neumeldung aus Singapur besagt: „Ämlich wurde verlautbart, daß in Anbetracht der allgemeinen Lage im Fernen Osten Maßnahmen ergriffen worden seien, um Singapur in Verteidigungszustand zu setzen.“

## Großer Deutscher Preis der Dreijährigen

Mit dem Großen Deutschland-Preis der Dreijährigen wurde am Sonntag in Hamburg die wichtigste Jugendprüfung des deutschen Galopprennsportes ausgetragen. Die Favoritin „Schwarzgold“ gewann mit großer Ueberlegenheit gegen ein Feld ihrer besten Altersgenossen und schlug ihren Stallgefährten „Samurai“ mit zehn Längen. Weitere fünf Längen dahinter belegte „Elerich“ den dritten Platz vor „Ab-Ittra“, der ebenfalls die Farben des Gestüts Schlenkerhans vertrat. „Schwarzgold“, die allen Konkurrenten um Klassen überlegen war und mit 100 Meter Vorsprung führte, legte sie seit 1938 ununterbrochene Siegesserien des Gestüts Schlenkerhans fort.

## Ueber eine Million Reichsmark

### Stolzes Ergebnis der Rot-Kreuz-Sammlung

Die erste Reichskriegsstaftensammlung für das Kriegshilfsamt des Deutschen Roten Kreuzes, die am 22. und 23. Juni 1940 stattfand, brachte im Gau Sachsen das stolze Ergebnis von 1.142.159,36 RM.

Damit ist das eifrige Sammeln der Helfer und Helferinnen vom D.R.K., der Männer der NSKK, der D.V. und des F.H.W. reichlich belohnt worden. Auch dieses Ergebnis beweist wieder, daß das deutsche Volk mit seinen fleißigen Soldaten aufs engste verbunden ist. Jeder, ganz gleich, ob er einen Ansehlichen draußen hat oder nicht, ist handig bemüht, durch seinen Beitrag die im Kriege unvermeidlichen Wunden lindern zu helfen. Alle diejenigen aber, die sich der Höhe ihrer Spende durch die übrigen Volksgenossen bescheiden fühlen, werden bei der nächsten Sammlung das Veräumnis doppelt nachholen.